

# Begehrenswert

**SPÖ. Mit dem Pensionsvolksbegehren will die SPÖ ihre Stammwähler mobilisieren. Doch die Initiative droht unter die Räder zu geraten.**

Von Alexander Dunst

Alfred Gusenbauer hat keine Chance. Kaum ist der SPÖ-Vorsitzende nach der Präsentation des Pensionsvolksbegehrens zum Infostand am Stephansplatz geeilt, wird er mit Fragen zur blau-roten Allianz in Kärnten gelöchert. „Mein Thema ist heute das Volksbegehren, bitte respektieren Sie das“, reagiert er am vergangenen Donnerstag unwirsch.

Doch Gusenbauers Appell geht ins Leere: Gleich nach seinem Abgang verlassen auch die Journalisten den Infostand. Zurück bleibt die frühere evan-

erfunden, könnte das Pensionsvolksbegehren diese Woche einen leisen Tod sterben. Zwar treffen die Sozialdemokraten mit ihrem Protest einen wunden Punkt der Regierungsarbeit. Doch zwischen den Landtags- und Präsidentschaftswahlen ist das Thema Pensionen unter die Räder geraten. Viel Zeit zur Mobilisierung der Wähler bleibt nicht mehr: Letzter Termin für die Eintragung ist der kommende Sonntag. Mit „einem Platz unter den Top Ten“ der Volksbegehren – mindestens 422.000 Unterschriften – hat Gusenbauer das Ziel recht hoch gesteckt. Die Nervosität steigt. „Wenn

Koalition rotiert und so die eigene Initiative untergräbt.

Zumindest für seine Kernzielgruppe hat sich Blecha aufmunitioriert: Zwei Millionen Exemplare der Zeitschrift „Unsere Generation“ sind verschickt worden, auf den Foldern für das Volksbegehren findet sich ein alter Bekannter aus der Propaganda der fünfziger Jahre wieder: ein Dunkelmann mit schwerem Sack, der früher schwarze, nun „schwarz-blaue Rentenklau“ wird beschworen.

**Parteienkonflikt.** „Gegen Pensionsraub“: Mit diesem Motto zieht die SPÖ folgerichtig in die

wie Bernd Marin feiern diese zwar als „Quantensprung an Innovation“, in der Umsetzung durch Kampagnenleiter Markus Eidenberger, einen Emisär Haiders aus Linz, dominiert jedoch der Protestgedanke.

Den Kampf gegen die „Aufkündigung des Generationenvertrags“ führt Gertraud Knoll mit ganzem Einsatz. Innerhalb einer Woche tourte sie durch alle Bundesländer, einen eitrigen Zahn ließ sie sich zwischen zwei Pressekonferenzen reißen. Obwohl die SPÖ Knoll als Lichtgestalt des sozialen Gewissens für das Volksbegehren auskor, zweifeln Meinungsfor-

Volksbegehren	Unterschriften
1. Gegen Bau Konferenzzentrum ('82)	1.361.562
2. Gentechnik-Volksbegehren ('97)	1.225.790
3. Veto gegen Temelin ('02)	915.220
4. Aufhebung Fristenlösung ('75)	895.665
5. Pro 40-Stunden-Woche ('69)	889.659
6. Für ORF-Reform ('64)	832.353
7. Sozialstaat Österreich ('02)	717.102
8. Frauen-Volksbegehren ('97)	644.665
9. Anti-Abfangjäger ('02)	624.720
10. Pro Zwentendorf ('80)	421.282

„Wenn die Tageszeitungen weiter so wenig berichten, werden viele Menschen gar nie vom Volksbegehren erfahren“ SPÖ-Pensionistenchef Karl Blecha



gelische Superintendentin Gertraud Knoll, die als Galionsfigur für das Pensionsvolksbegehren Stimmung machen soll. Die will aber nicht aufkommen. „Das in Kärnten ist eine Katastrophe“, kommentiert Knoll das Desinteresse am Volksbegehren seufzend.

Für den oberösterreichischen Landtagswahlkampf von SPÖ-Spitzenkandidat Erich Haider vergangenen September

die Tageszeitungen weiter so wenig berichten, werden viele Menschen gar nie vom Volksbegehren erfahren“, befürchtet der Präsident des SPÖ-Pensionistenverbandes Karl Blecha. Auch SPÖ-Geschäftsführerin Doris Bures wünscht sich just zu einem Zeitpunkt „mehr Berichterstattung über das Volksbegehren“, da die Partei wegen der blau-roten Chianti-

Eintragungswuche. Dass man mit der Phrase „Für gerechte Pensionen“ auch das eigene Pensionsmodell forciert, spiegelt den Konflikt um das Volksbegehren wider. Nach anfänglicher Ablehnung der Initiative im April 2003 und dem offenen Streit mit Erich Haider setzte Gusenbauer auf eine Abstimmung über die „Fairness-Pension“ der SPÖ. Sozialexperten

scher an Knolls Strahlkraft. OGM-Chef Wolfgang Bachmayer: „Am Wirtshausstisch punktet sie kaum, weder beim Arbeiter noch beim Konservativen mit Gamsbart am Hut.“

Den politischen Zug zum Tor besitzt Knoll jedenfalls nicht. Während die SPÖ-Funktionäre das Heimspiel bei der Seniorenmesse für schnelle Treffer nutzen, wahrt Knoll Distanz. Dass der Funke selten überspringt, liegt auch an mangelnder Information: „Da geht's gar nicht um den Präsidenten?“, fragt so mancher Pensionist.

„Das ist für mich wie ein Wahlkampf“, sagt Knoll nach einem Rundgang durch die Wiener Stadthalle und seufzt wieder. Auch die Begeisterung eines rüstigen Parteiseniors für das Bad in der Menge kann sie nicht anspornen. Nein, beim Stand der Außenministerin, die hier am Nachmittag persönlich lächeln wird, wolle sie nicht mehr vorbeischaun: „Ich bin ja nicht als Provokateurin da.“ ■

